



INFORMATIONEN

aus der Forschung des BBSR

Nr. 1 / Februar 2015

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gold“ geht an einen Neubau des Umweltbundesamtes in Berlin-Marienfelde. Das Haus ist das erste Bundesgebäude, das nach dem Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) des Bundes vollständig geplant und bewertet worden ist. Das Gebäude hat das Zertifikat in Gold erhalten, weil es beispielhaft ökologische, soziale und ökonomische Aspekte miteinander verknüpft – ein Musterbeispiel für das nachhaltige Bauen. Das BBSR hat das Projekt fachlich begleitet und den Nachhaltigkeitscheck durchgeführt. Entwickelt wurde das BNB in Projekten der Forschungsinitiative Zukunft Bau. Die Initiative hat jüngst auf der Weltleitmesse „BAU 2015“ in München Technologien und Verfahren für das nachhaltige Bauen präsentiert. Dazu gehören auch die Modellvorhaben im Netzwerk Effizienzhaus Plus – Häuser, die über das Jahr gerechnet mehr Energie produzieren als sie verbrauchen. Die Modellvorhaben zeigen beispielhaft, wie smarte Technologien die Energiewende am Bau befördern können.

Nachhaltiges Bauen braucht eine gute Basis: Baustoffe, welche die Umwelt schonen und von denen keine gesundheitlichen Risiken für die Gebäudenutzer ausgehen. Unsere Online-Baustoffdatenbank WECOBIS hat neue Funktionen erhalten – damit die Baustoffwahl für Architekten, Planer und Bauherren nicht zur Qual wird.

Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Harald Herrmann

■ Raumentwicklung

Transportstrom-Visualisierungs-Modell
TraViMo auf internationaler Ebene
vorgestellt
Seite 2

■ Stadtentwicklung

Neues Bundesprogramm
„Nationale Projekte des Städtebaus“
Seite 4

■ Wohnen und Immobilien

Modellvorhaben „Umwandlungen
von Nichtwohngebäuden in
Wohnimmobilien“ starten
Seite 6

■ Bauwesen

Ökobilanzierung von Gebäuden:
Bewertung der globalen Umwelt-
wirkungen eines Gebäudes mit eLCA
Seite 8

Transportstrom-Visualisierungs-Modell TraViMo auf internationaler Ebene vorgestellt

Extreme Wetterereignisse, Naturkatastrophen sowie Terroranschläge können die Verkehrsinfrastrukturen nachhaltig schädigen oder sogar zerstören. Vor diesem Hintergrund hat das BBSR in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) ein Informationssystem für das Krisenmanagement entwickelt. Das Transportstrom-Visualisierungs-Modell (TraViMo) ermöglicht es, alle für die Schlüsselindustrien, die innere Sicherheit sowie das Gemeinwesen wichtigen Verkehrsströme zu identifizieren und darzustellen.

TraViMo stößt nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene auf großes Interesse. So wurde es unter anderem auf der Sicherheitskonferenz „International Working Group on Land Transport Security (IWGLTS)“ in Den Haag und bei der „United Nations Economic Commission for Europe (UNECE)“ in Genf einem internationalen Fachpublikum vorgestellt.

Schnelle und einfache Handhabung

Im Rahmen von Vorträgen wurden die wissenschaftlichen Grundlagen des Modells vermittelt und aktuelle Fallbeispiele dargestellt. Anschließend konnten die Anwesenden in-

teraktiv TraViMo ausprobieren. Hierbei wurde deutlich, dass TraViMo durch den Einsatz von Business-Intelligence-Techniken auf Zuruf sekundenschnell übersichtliche Darstellungen komplexer Analyseergebnisse in kartographischer, aber auch tabellarischer Form ermöglicht. Besondere Begeisterung rief die Tatsache hervor, dass für die Benutzung von TraViMo keine Hintergrundkenntnisse z. B. zur Datenbankprogrammierung benötigt werden, da die Modellsteuerung einfach per Mausclick zu bedienen ist.

Vorschläge für die Erweiterung des Modells

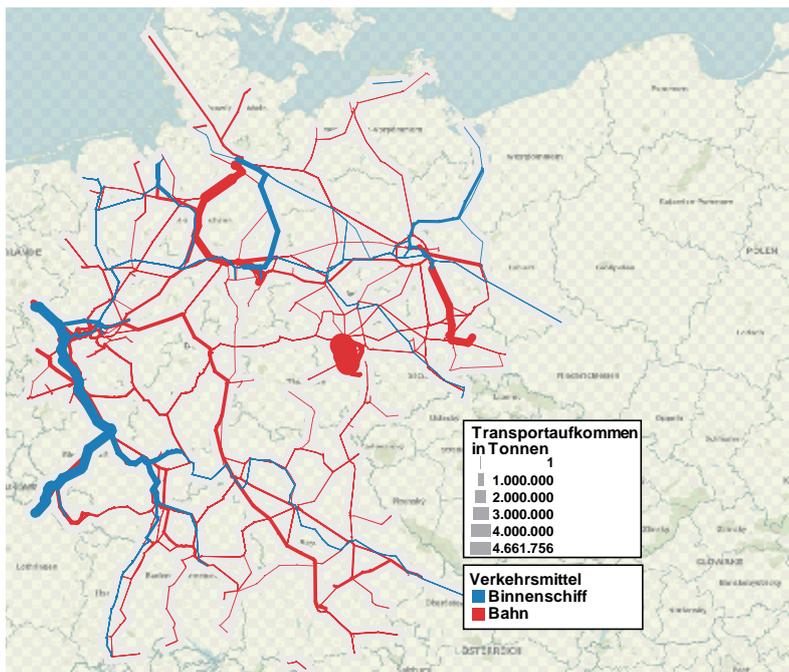
Die lebhaften Diskussionen im Anschluss an die Vorträge haben viele weitere Anwendungsgebiete des Modells aufgezeigt. Neben den klassischen sicherheitsrelevanten Fragestellungen sollten zukünftig auch ökonomische und ökologische Fragestellungen beantwortet werden. Insbesondere bei der 57. Sitzung der „Working Party on Intermodal Transport and Logistic (WP.24)“ der UNECE in Genf kristallisierten sich diese beiden Themenblöcke heraus. Die seit 1951 bestehende Arbeitsgruppe WP.24 beschäftigt sich hauptsächlich mit Güterverkehrsfragen und fördert den fachlichen Austausch zwischen den 56 UNECE Mitgliedsstaaten. Neben der Ausübung von Politikberatungsfunktionen ist das Forum gleichzeitig ein Wegbereiter für multilaterale Entscheidungen. Wesentliches Ziel ist dabei die Förderung der kombinierten und intermodalen Verkehre der Mitgliedsstaaten unter dem Gesichtspunkt der Ressourceneffizienz.

Ausblick

Der internationale Austausch sowohl in Den Haag als auch in Genf hat gezeigt, dass es für alle Länder und Organisationen nachhaltig ist, die vorhandenen verkehrsstatistischen Grundlagen für die verschiedenen Verkehrsträger aufzubereiten und miteinander zu verknüpfen. Die Komplexität und die Datenmenge müssen durch den Einsatz von Business-Intelligence-Software für ein breites Fachpublikum handhabbar gemacht werden. Da die Einsatzmöglichkeiten vielfältig und die potenziellen Nutzergruppen sehr heterogen sind, sollten bei der Weiterentwicklung von TraViMo möglichst viele Fragestellungen berücksichtigt werden. Ein besonderes Potenzial wird dabei im Bereich des Klimaschutzes gesehen.

Kontakt:

Bernd Buthe
Referat I 5
Verkehr und Umwelt
bernd.buthe@bbr.bund.de



Fallbeispiel: Verkehrsströme der Stein- und Braunkohle 2010 nach Verkehrsträgern

Quelle: BBSR, TraViMo, 2014

Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe

Regionen stehen vor erheblichen Herausforderungen, um für Bevölkerung und Unternehmen attraktiv zu bleiben: Neben der Sicherung der Daseinsvorsorge sind weitere Bereiche der Regionalentwicklung wie Wirtschaft und Arbeitsmarkt sowie fiskalische und ökologische Rahmenbedingungen von großer Bedeutung.

Eine Vorstudie im Auftrag des BBSR bereitet daher ein neues Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) vor, durch das die Erarbeitung ganzheitlicher, regionaler Entwicklungsstrategien gefördert wird. Sie sollen unter Beteiligung relevanter Akteure erarbeitet werden, vorhandene sektorale Konzepte und Strategien einbeziehen und bereits konkrete Projekte enthalten.

Mit dem angedachten Modellvorhaben „Lebendige Regionen – aktive Regionalentwicklung als Zukunftsaufgabe“ sollen in ausgewählten Regionen Entwicklungsstrategien gefördert werden. Sie sollen

- auf eine integrierte Entwicklungsperspektive abzielen – unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, klimatischer und sozialer Trends sowie der aktuellen und möglichen zukünftigen fiskalischen Rahmenbedingungen,
- unter Beteiligung der relevanten regionalen Akteure erarbeitet und in einem breiten politischen Konsens getragen werden,
- bereits vorliegende regionale Entwicklungskonzepte oder sektorale Konzepte berücksichtigen und
- konkrete Maßnahmen zur Sicherung der künftigen Regionalentwicklung vorbereiten.

Das neue Modellvorhaben wird sich vor allem an Institutionen oder Organisationen richten, die eine Zuständigkeit für Fragen der überörtlichen und überfachlichen räumlichen Entwicklung haben und deren Raumbezug ausreichend groß ist, um funktionale Verflechtungen im Bereich des Arbeitsmarktes und der Daseinsvorsorge abbilden zu können. Neu ist an diesem Modellvorhaben, dass es sich auch an Wachstumsregionen wendet.

Ziel der Vorstudie

Im Rahmen der Vorstudie sollen zur inhaltlichen Vorbereitung des Modellvorhabens „Lebendige Regionen“ Experten aus Politik,

Wissenschaft und Verwaltung unterschiedlicher regionaler Ebenen eingebunden werden. Dadurch und durch eine wissenschaftliche Analyse sollen innovative Ideen und Ansätze für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung aufgearbeitet werden.

Neben der Vielzahl möglicher Themen in den Bereichen Daseinsvorsorge, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Steuerung der Raumentwicklung entsprechend der Leitbilder der Ministerkonferenz der Raumordnung (MKRO) werden dabei auch organisatorische Fähigkeiten, Governance-Strukturen und fiskalpolitische Handlungsmöglichkeiten betrachtet.

Veranstaltungen

Während der Vorstudie sind drei Fachveranstaltungen vorgesehen, auf denen mit Experten aus der Praxis die Herausforderungen und Möglichkeiten einer zukunftsfähigen, ganzheitlichen Regionalentwicklung erarbeitet werden sollen. Die erste Veranstaltung findet am 24. Februar 2015 im BBSR in Bonn statt. Die weiteren Veranstaltungen finden in der 12. und 17. Kalenderwoche voraussichtlich in Würzburg und Berlin statt.

Kontakt:

Dr. Jana Hoymann
Referat I 1
Raumentwicklung
jana.hoymann@bbr.bund.de

Weitere Informationen:

www.bbsr.bund.de
> Programme > MORO
> Studien



Das neue Modellvorhaben soll in ausgewählten Regionen ganzheitliche Entwicklungsstrategien fördern

Foto: Jürgen Hohmuth

Stadtentwicklung

Neues Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“

Das neue Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ fördert mit rd. 50 Mio. Euro investive sowie konzeptionelle Projekte des Städtebaus mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, sehr hoher fachlicher Qualität, überdurchschnittlichem Investitionsvolumen und hohem Innovationspotenzial. Die Umsetzung sowie wissenschaftliche Begleitung wurde dem BBSR durch das BMUB übertragen.

Im Projektauftrag 2014 waren Kommunen aufgefordert worden, geeignete Projektideen einzureichen. Schwerpunkte waren die Themen „Denkmalensembles von nationalem Rang“, „Energetische Erneuerung“ und „Grün in der Stadt“. Trotz sehr kurzer Antragsphase wurden über 270 Projektanträge eingereicht und das Programmvolumen rd. 18-fach überzeichnet. Eine Expertenkommission hat 21 besonders geeignete Projektideen für die Förderung empfohlen.

Die ausgewählten Projekte decken ein breit gefächertes Spektrum ab. Trotz unterschiedlicher Handlungsansätze lassen sich inhaltliche Gemeinsamkeiten feststellen. So bildet die historische und kulturelle Dimension des Standortes sowie des städtebaulichen Umfeldes den Ausgangspunkt für den jeweiligen Projektaufbau. Dies gilt insbesondere für die „klassischen“ Denkmalprojekte wie die Welterbestätte Kloster Corvey in Höxter, die Regensburger Porta Praetoria, den Bergpark in Kassel oder die Altstädte im niedersächsischen „Fachwerk-Fünfeck“. Aber auch die

energetische Erneuerung der identitätstiftenden Zehensiedlungen in Gelsenkirchen und Herten im „Energilabor Ruhr“ oder das wissenschaftliche Ludwig-Erhardt-Zentrum am Geburtshaus seines Namensgebers in Fürth machen deutlich, dass hier die Geschichte des Ortes einen hohen Stellenwert für Stadtentwicklung darstellt.

Bei den Projekten der Grenzstädte Bad Muskau, Görlitz und Flensburg werden die Geschichte wie auch die besondere baukulturelle Entwicklung aktiviert und als Impulsgeber für die Stadtentwicklung neu interpretiert. Die Projekte lassen alte und neue kulturelle Verbindungen über die Grenze hinweg entstehen. Die Bedeutung kulturhistorisch wertvoller Freiräume für die Stadt- und Quartiersentwicklung wird bei den Projekten aus Goslar, Berlin, Hamburg-Ohlsdorf und Weimar deutlich. Mit der Aktivierung historischer Wallanlagen, dem Flussbad in der Spree, der Weiterentwicklung des weltgrößten Parkfriedhofs oder der Aufwertung des Umfeldes der Bauhaus-Universität zeigt sich eine große Themenvielfalt.

Kultur und Geschichte bilden für Kulturprojekte des Aalener Limesmuseums, des Göttinger Kunst- und Kulturquartiers KUQUA und der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund zentrale Säulen der Stadtentwicklung. Für den Bereich der „Industriekultur“ kann dies auch auf die Sayner Hütte in Bendorf und das Bochumer Eisenbahnmuseum übertragen werden. Wahrung des geschichtlichen Erbes und Inwertsetzung für die Zukunft ist nur da möglich, wo der historische Bestand gesichert wird: Das soll in Bad Frankenhausen, am durch Erdbeben und Bodenerosion gefährdeten Quedlinburger Schlossberg und im Olympischen Dorf von 1936 in Wustermark geschehen.

Die Projektkulisse für die Förderperiode 2014 bis 2018 ist erstellt, die Projektarbeit kann beginnen. Die wissenschaftliche Begleitung sowie Kommunikation der Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Projekten sind in Vorbereitung. Auch in 2015 soll das Bundesprogramm mit gleichem Themenschwerpunkt und Finanzvolumen fortgeführt werden. Somit verspricht es, neben einem investiven Beitrag zur Stadtentwicklung auch neue Denkanstöße zu aktuellen Themen und Fragestellungen des Städtebaus in Deutschland zu leisten.

Kontakt:

Bastian Wahler
Referat I 7
Baukultur, Städtebaulicher
Denkmalschutz
bastian.wahler@bbr.bund.de



Olympisches Dorf in Wustermark, Förderprojekt des Bundesprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“

Foto: Lars-Christian Uhlig

Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten

Die zukunftsfähige Erneuerung bestehender Gewerbegebiete ist eine bedeutende Herausforderung für Stadtentwicklung, Klima- und Umweltpolitik. Deshalb hat das BMUB das neue Forschungsfeld „Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten“ in das Forschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) aufgenommen. Das BBSR ist mit der Begleitforschung beauftragt und erarbeitet derzeit die Forschungsfeldkonzeption.

Im Mittelpunkt des neuen Forschungsfeldes stehen Gewerbegebiete, die wesentlich in den 1960er bis 1980er Jahren geprägt wurden. Es geht um Bestandsgebiete, die überwiegend durch produzierendes Gewerbe gekennzeichnet sind und dadurch auch in Zukunft bestimmt sein werden. In solchen Gebieten zeigen sich einerseits umfangreiche Erneuerungserfordernisse, andererseits vielfältige Potenziale für die nachhaltige Stadtentwicklung.

Die nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Gewerbegebiete erfordert eine ausgewogene Berücksichtigung wirtschaftlicher Tragfähigkeit, ökologischer Verträglichkeit und sozialer Gebrauchsfähigkeit. Vor diesem Hintergrund sind die städtebaulichen Aufgabenstellungen komplex, die Akteurskonstellationen vielschichtig und die Prozessgestaltung anspruchsvoll. Darin wurzelt der Entwicklungs- und Forschungsbedarf, innovative Ansätze für Konzepte, Maßnahmen, Instrumente und Verfahren einer nachhaltigen Gewerbegebietsentwicklung zu erproben und auszuwerten.

Bisherige Erfahrungen mit der Gewerbegebietserneuerung legen klare Konsequenzen für künftige Vorhaben nachhaltiger Weiterentwicklung von Gewerbegebieten nahe. So ist eine Kombination öffentlicher Maßnahmen der Stadterneuerung mit privaten Maßnahmen der Betriebsmodernisierung unerlässlich. Weiterhin sind privat-private Zusammenarbeit von Betrieben und Eigentümern, ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadtentwicklung, Umweltpolitik und Wirtschaftsförderung sowie privat-öffentliche Kooperation zwischen Stadt, Wirtschaft und Bürgerschaft erforderlich.

Für das Gelingen nachhaltiger Gewerbegebietserneuerung ist es entscheidend, dass sol-

che Vorhaben an bestehende Unternehmensnetzwerke anknüpfen können. Solche Strukturen können durch ein Gebietsmanagement unterstützt werden, das Bewusstseinsbildung und Kooperation im Sinne nachhaltiger Gebietsentwicklung vorantreibt. Schließlich ist es Zweck solcher Vorhaben, einen Zielkonsens für die nachhaltige Gebietsentwicklung herzustellen, auf dieser Grundlage Pilotmaßnahmen durchzuführen sowie eine nachhaltige Tragfähigkeit der Projekte und Kooperation zu erreichen.

Im Vorlauf zum neuen Forschungsfeld hatte das BBSR das Büro StadtRaumKonzept mit der ExWoSt-Studie „Nachhaltige Entwicklung von Gewerbegebieten im Bestand“ beauftragt. Die Studie hat die städtebauliche Relevanz der Aufgabenstellung sowie Bedarf und Praktikabilität eines ExWoSt-Forschungsfeldes bestätigt. Im Rahmen der Studie wurden Literatur- und Praxisanalysen, eine Kommunalbefragung, Experteninterviews und Fallstudien durchgeführt. Im Ergebnis liegt ein geschärftes Bild vom stadträumlichen Gegenstand, von den städtebaulichen Problemlagen und Entwicklungspotenzialen, von konzeptionellen Orientierungen und Handlungsfeldern vor. Das BBSR wird diese Erkenntnisse bei der Weiterentwicklung der Forschungsfeldkonzeption als inhaltliche Geschäftsgrundlage für die Begleitforschung und Modellvorhaben nutzen.

Weitere Informationen zum neuen Forschungsfeld werden demnächst auf der BBSR-Internetseite veröffentlicht.

Kontakt:

Bernd Breuer
Mechthild Renner
Referat I 2
Stadtentwicklung
bernd.breuer@bbr.bund.de
mechthild.renner@bbr.bund.de

Weitere Informationen zur Vorstudie:

www.bbsr.bund.de
> Programme
> ExWoSt > Studien
> Abgeschlossen 2011–2014



Gewerbebestand mit Herausforderung und Entwicklungspotenzial

Foto: Bernd Breuer

Wohnen und Immobilien

Modellvorhaben „Umwandlungen von Nichtwohngebäuden in Wohnimmobilien“ starten

In Verdichtungsregionen Deutschlands sind seit einigen Jahren eine steigende Nachfrage nach Wohnraum und Engpässe auf dem Wohnungsmarkt zu verzeichnen. Betroffen sind vor allem Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen. Neben Initiativen zur Steigerung des Wohnungsneubaus wächst das Interesse an der Umwandlung von ungenutzten Nichtwohngebäuden. Vor diesem Hintergrund hatten BMUB und BBSR eine Studie beauftragt, mit der die Umwandlungsaktivitäten in Deutschland systematisch untersucht wurden.

Die Studie zeigt, dass vor allem die Umnutzung in bezahlbaren Wohnraum eine große Herausforderung darstellt. Aufbauend auf den Erkenntnissen der Untersuchung, welche in Kürze veröffentlicht werden, sollen nun Modellvorhaben ausgewählt und wissenschaftlich begleitet werden, um weitere Hinweise auf die konkreten bau-, planungs- und genehmigungsrechtlichen Rahmenbedingungen, auf Verhaltensweisen und Handlungslogiken beteiligter Akteure sowie auf Anreize zu erhalten, um Umwandlungsprozesse zu qualifizieren und zu stimulieren.

Kontakt:

Karin Lorenz-Hennig
Referat II 13
Wohnungs- und
Immobilienwirtschaft
karin.lorenz-hennig
@bbr.bund.de

Das neue ExWoSt-Forschungsfeld „Umwandlungen von Nichtwohngebäuden in Wohnimmobilien“ hat zum Ziel, Chancen und Herausforderungen einer Umwandlung von Nichtwohngebäuden zu Wohnungen aufzu-

zeigen. Die fachliche Begleitung, Analyse und Dokumentation von Modellvorhaben soll gegenüber Kommunen, Eigentümern und Investoren das Potenzial von Nichtwohngebäuden für den Wohnungsmarkt verdeutlichen. Die Modellvorhaben umfassen einerseits Kommunen, die Umwandlungsprojekte als konzeptionelle Option ihrer Wohnungspolitik begreifen und dementsprechend anstoßen oder unterstützen wollen. Andererseits handelt es sich um Projektentwickler und Investoren, die durch eine Umwandlung von Nichtwohngebäuden preisgünstigen Wohnraum bzw. anspruchsvolle energetische oder barrierefreie Konzepte realisieren wollen.

Kommunen mit angespannten Wohnungsmärkten haben häufig ein wohnungspolitisches und städtebauliches Interesse an Umnutzungen. Um Projekte anzustoßen oder zu unterstützen, werden sie selbst aktiv. Handlungsfelder sind die Informationsaufbereitung, die gelebte Praxis des Bauplanungs- und Bauordnungsrechts, ämterübergreifende Kooperationen, Ansprache und Beratung potenzieller Interessenten, die Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung, die Moderation zwischen unterschiedlichen Interessen, ergänzende investive Maßnahmen etc.

Die Begleitung von konkreten Umnutzungsprojekten betrachtet wirtschaftliche, bautechnische und organisatorische Problemstellungen, mit denen sich Bauherren bei ihrem Bemühen zur Schaffung von preiswertem Wohnraum bzw. anspruchsvoller energetischer oder altengerechter Konzepte konfrontiert sehen. Dabei wird beleuchtet, welche Faktoren eine Umwandlung zu preiswertem Wohnraum begünstigen, wie kostenintensive Eingriffe vermieden werden können, welche Interessenslagen Bauherren verfolgen und wie Aushandlungsprozesse zwischen unterschiedlichen Beteiligten erfolgen.

Der Aufruf für die Bewerbung als Modellvorhaben wurde im Herbst 2014 veröffentlicht. Inzwischen ist das Auswahlverfahren abgeschlossen. Anfang 2015 werden voraussichtlich acht Modellvorhaben – drei Kommunen und fünf Bauherren – in die Experimentierphase starten. Das Forschungsfeld und die Modellvorhaben werden der Fachöffentlichkeit in einer Veranstaltung im Frühjahr 2015 vorgestellt.



Umwandlung des Thyssen Trade Center in Düsseldorf zu Wohnraum

Foto: Karin Lorenz-Hennig

Konferenz „Auf dem Weg zum Nullenergiehaus: Gewerbliche und kommunale Immobilien“ – Vorankündigung

Übertragbare Erkenntnisse aus beispielhaften Projekten in der Umsetzungs- sowie in der Nutzungsphase von hoch energieeffizienten Neubauten und Bestandssanierungen tragen dazu bei, die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen und damit die Energiewende zu befördern. Die vor diesem Hintergrund von BMWi und BBSR am 19. und 20. Mai 2015 in Berlin veranstaltete Konferenz nimmt folgende Themenfelder unter die Lupe: „Energieeffizienz in Nichtwohngebäuden“, „Energieberatung und Energieaudits für Kommunen und Unternehmen“ sowie „Investition in Energieeffizienz: Förderung und Contracting“.

Neben beispielhaften Projekten der Bestandssanierung von gewerblichen und öffentlichen Immobilien werden auch die Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Energieeffizienter Neubau von Nichtwohngebäuden in kommunalen und sozialen Einrichtungen“ vorgestellt und diskutiert. Das Forschungsvorhaben wurde im Rahmen des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms vom BBSR im Auftrag des damaligen BMVBS durchgeführt. Von 2011 bis 2014 wurden 14 Modellvorhaben (plus 2 Anwärter), die die EnEV 2009 um mindestens 45 % unterschreiten, wissenschaftlich begleitet. Die Prozessevaluation untersuchte insbesondere die für das Erreichen der Projektziele erfolgreichen Vorgehensweisen und Abläufe, aber auch Hemmnisse und Schwierigkeiten in Pla-

nung und Umsetzung. Dazu gehören insgesamt übertragbare Erkenntnisse zur Eignung und Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen zu unterschiedlichen Energieeffizienzstandards sowie zu realisierbaren Energieverbräuchen und Einsparungen von Treibhausgasen während der Nutzungsphase.

Die Veranstaltung findet im Konferenzzentrum des BMWi in Berlin statt; die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen zur Konferenz und zur Anmeldung unter m.twrsnick@eupd-research.com.



Kontakt:

Ute Birk
Referat II 13
Wohnungs- und
Immobilienwirtschaft
ute.birk@bbr.bund.de

Modellvorhaben zum energieeffizienten Neubau kommunaler und sozialer Einrichtungen

Quelle: BBSR

Anzahl gemeinschaftlicher Wohnprojekte nimmt zu

Gemeinschaftliche Wohnformen erfahren vor den aktuellen Entwicklungen des demografischen Wandels und sich ändernden familiären Strukturen eine zunehmende Aufmerksamkeit. Dies drückt sich auch in der steigenden Anzahl ebensolcher Wohnprojekte aus. Das im Herbst 2012 vom BBSR gestartete Forschungsprojekt „Neues Wohnen – Gemeinschaftliche Wohnformen bei Genossenschaften“ hat rund 750 gemeinschaftliche Wohnprojekte in Deutschland ermittelt, darunter etwa 200 in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft. Mit den Grundprinzipien Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Solidarität erscheint die Genossenschaft dabei als eine besonders geeignete Rechtsform. Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts standen die Bedingungen zur Umsetzung gemeinschaft-

lichen Wohnens in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft, ihre mittel- bis langfristigen Wirkungen auf die Wohnraumversorgung verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie Wirkungszusammenhänge und typische Fallkonstellationen. Außerdem wurden kommunale und andere öffentliche Unterstützungsstrukturen hinsichtlich ihrer Zielsetzungen, ihres Einsatzes und ihrer Wirkungsweise analysiert.

Die als BBSR-Sonderveröffentlichung erschienene Studie steht im Internet unter www.bbsr.bund.de zum Download bereit. Printexemplare sind kostenlos per E-Mail an forschung.wohnen@bbr.bund.de (Stichwort: Neues Wohnen) bestellbar.

Kontakt:

Anna Maria Müther
Referat II 12
Wohnen und Gesellschaft
annamaria.muether@bbr.bund.de

Ökobilanzierung von Gebäuden: Bewertung der globalen Umweltwirkungen eines Gebäudes mit eLCA



© BMUB

Neben der architektonischen und funktionalen Qualität eines Gebäudes ist in den letzten Jahren die ökologische Betrachtung von Bauwerken in den Fokus gerückt. Ein Grund für die gestiegene Nachfrage sind unter anderem die geforderten ganzheitlichen Nachweise innerhalb der Bewertungssysteme für das Nachhaltige Bauen.

Ganzheitliche Bilanzierung von Gebäuden

Während im klassischen Planungsprozess die Umweltwirkungen des Energiebedarfs eines Gebäudes auf Basis des EnEV-Nachweises berücksichtigt wurden, werden mit dem ganzheitlichen Planungsansatz, der die Grundlage des Nachhaltigen Bauens bildet, zusätzlich die ökologischen Wirkungen der im Bauwerk verwendeten Materialien einbezogen. Die Umweltwirkungen, die aus der Materialherstellung, -entsorgung sowie der laufenden Instandhaltung der Konstruktion resultieren, werden in der ganzheitlichen Bilanzierung genauso berücksichtigt wie der anfallende Energiebedarf in der Nutzungsphase. Mit diesem erweiterten Untersuchungsansatz werden demzufolge die Umweltwirkungen eines Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus bewertet.

Grundlage für die ökologische Bewertung von Gebäuden bilden die Datensätze der Baustoffdatenbank ÖKOBAUDAT. Die frei zugäng-

liche Datenbank des BMUB steht im Internet unter www.oekobaudat.de kostenlos zur Verfügung und stellt zahlreiche Materialdatensätze aus dem Bausektor mit ihren ökologischen Wirkungen bereit. Sie unterliegen strengen Qualitätsmerkmalen und werden im Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen (BNB) als Datengrundlage festgeschrieben. Der rechnerische Nachweis der Umweltwirkungen eines Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus wird über die Ökobilanz (Life Cycle Assessment, kurz LCA) erbracht. Grundlage dieser Berechnung und Bewertung bilden hierbei die Berechnungsvorschriften des BNB-Systems.

eLCA – Ökobilanzierungstool für Gebäude

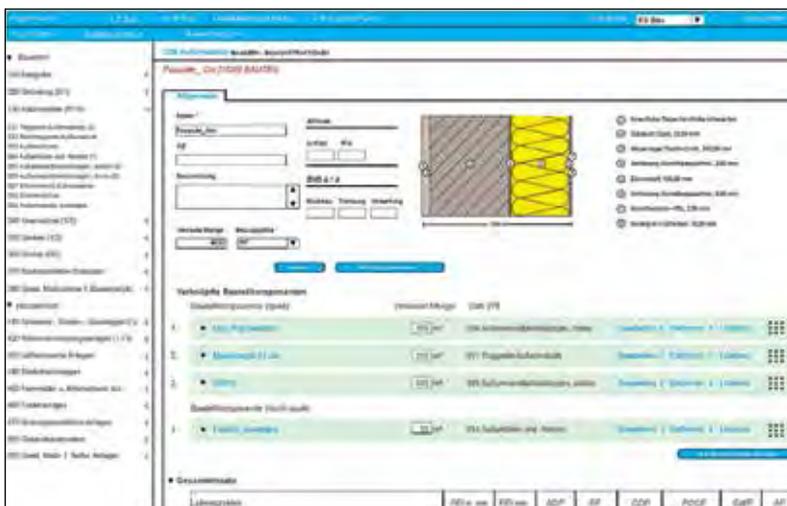
Am BBSR wurde das Bilanzierungstool eLCA entwickelt – ein leicht zu bedienendes Werkzeug, das den Anwender bei der Erstellung einer BNB-konformen Ökobilanz für Gebäude unterstützt. Die für die Berechnung benötigten Datensätze der ÖKOBAUDAT mit den dazu relevanten Nutzungsdauern sind bereits vollständig in eLCA integriert. Eine Leitidee bei der Entwicklung von eLCA war es, alle Daten und die darauf basierenden Berechnungen nachvollziehbar und mit größtmöglicher Transparenz abzubilden. Insbesondere die Kernkomponente von eLCA, der sogenannte Bauteileditor, unterstützt den Nutzer bei der Erfassung der Gebäudebauteile. Eine dynamische Grafik bildet das modellierte Bauteil ab und ermöglicht eine sofortige visuelle Kontrolle der Eingabe.

Kontakt:

Stephan Rössig
Referat II 6
Bauen und Umwelt
stephan.roessig@bbr.bund.de

Weitere Informationen:

www.bauteileditor.de



Bauteilerfassung mit dem eLCA-Bauteileditor

Quelle: BBSR

Die mit eLCA durchgeführten Berechnungen sind auch für den ungeübten Nutzer interpretierbar und leicht nachvollziehbar. Nach einer intensiven Erprobungsphase an Hochschulen, in Forschungsprojekten und in der Gebäudezertifizierung gemäß BNB steht dem Anwender nun ein Ökobilanzierungstool für Gebäude zur Verfügung, mit dem sowohl der Neu- als auch der Bestandsbau BNB-konform berechnet werden können. Auf der BAU 2015 in München wurde das Tool der Öffentlichkeit vorgestellt.

WECOBIS – neue Inhalte erleichtern umweltbewusste Material- und Produktauswahl

Die vom BBSR entwickelte Internetplattform WECOBIS informiert über Umwelt- und Gesundheitsaspekte von Bauprodukten und Grundstoffen. Nach der Freischaltung des Planungsinstrumentes myWECOBIS wurden nun zwei weitere Ergänzungen für Planer und Bauherren bereitgestellt, welche die umwelt-, gesundheits- und qualitätsbewusste Material- und Produktauswahl vereinfachen.

Im WECOBIS-Baustein „Bewertungssysteme“ werden für das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Bundesbauten (BNB) relevante Baustoffinformationen an einer Stelle gebündelt. Die neuen Inhalte beziehen sich auf die Kriteriensteckbriefe Risiken für die lokale Umwelt (1.1.6), Innenraumhygiene (3.1.3) und Rückbau, Trennung, Verwertung (4.1.4) und unterstützen den Planer bereits in frühen Pla-

nungsphasen, BNB-konforme Baustoffaspekte bei der Baustoffwahl zu berücksichtigen.

Unter „Planungs- & Ausschreibungshilfen“ findet der Nutzer nach Leistungsbereichen gegliederte Hinweise zu materialökologischen Anforderungen in der Planung sowie Textbausteine für die Ausschreibung. In einem ersten Schritt wurden Inhalte zu elastischen Bodenbelägen und Verlegewerkstoffen eingepflegt; weitere Inhalte werden bis Mitte des Jahres sukzessive freigeschaltet. Aktuell wurden die materialökologischen Anforderungen (z. B. die Vermeidung besonders besorgniserregender Stoffe in Bauprodukten) berücksichtigt. In einer zweiten Entwicklungsstufe bis 2016 sollen zusätzliche baustoffrelevante Kriterien wie Rohstoffaspekte ergänzt werden.

Kontakt:

Stefan Haas
Referat II 6
Bauen und Umwelt
stefan.haas@bbr.bund.de

Weitere Informationen:

www.WECOBIS.de

Positiver Trend bei Bauinvestitionen hält an

Die Bauinvestitionen bleiben im aktuellen Prognosezeitraum 2014/2015 deutlich aufwärts gerichtet. Wesentliche Stütze des Wachstums ist nach wie vor der Wohnungsbau, wobei insbesondere der Neubau floriert. Aber auch die Bauleistungen in den Gebäudebeständen dürften 2014 wieder angezogen haben. Beim Wirtschaftsbau werden die Investitionen nach gesunkener Investitionsbereitschaft der Unternehmen in 2014 erst im Verlauf des Jahres 2015 im Zuge der erwarteten allmählichen gesamtwirtschaftlichen Aufwärtsbewegung wieder zulegen.

Trotz schwachen Starts dürften auch die öffentlichen Bauinvestitionen im Jahr 2014 deutlich gestiegen sein. Die verbesserte kommunale Finanzlage und die Maßnahmen zur Beseitigung der Hochwasserschäden sorgen für zunehmende Auftragseingänge, insbesondere im öffentlichen Tiefbau. Zusätzliche Impulse kommen 2015 aus den Bundesmitteln für Erhalt und Ausbau der Infrastruktur.

Die Maßnahmen im Wohnungsbestand werden mit über 100 Mrd. Euro von Teilmodernisierungen dominiert, während Vollmodernisierungen mit einem Anteil von 3,5 % kaum eine Rolle

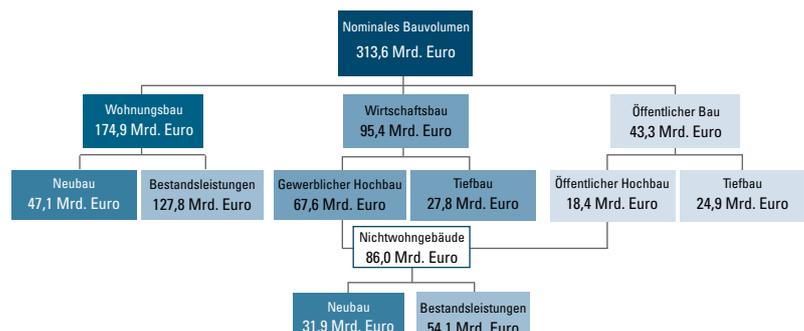
spielen. Rund 40 Mrd. Euro der Bestandsleistungen entfallen auf energetische Sanierungen der Wohnungen. Im Nichtwohnungsbau decken Vollmodernisierungen mit über 14 Mrd. Euro über ein Viertel aller Bestandsmaßnahmen ab. Der Anteil der energetischen Maßnahmen ist mit mehr als 28 % fast so bedeutend wie im Wohnungsbau. Über 15 Mrd. Euro wurden 2013 in die energetische Aufwertung der Nichtwohngebäude investiert.

Kontakt:

Stefan Rein
Referat II 4
Bauwesen, Bauwirtschaft,
GAEB
stefan.rein@bbr.bund.de

Weitere Informationen:

www.bbsr.bund.de
> Veröffentlichungen
> BBSR-Analysen KOMPAKT
11/2014



Bauvolumen 2013 nach Baubereichen (in jeweiligen Preisen)

Quelle: DIW, Berlin

Veröffentlichungen

Private Abwasserleitungen

BBSR-Sonderveröffentlichung

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: bernhard.fischer@bbr.bund.de

Stichwort: Private Abwasserleitungen

Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die Grundstücksentwässerungsanlage zu warten. Vielfach schreiben Abwassersatzungen den Nachweis der Dichtheit der Leitungen vor. Nur die regelmäßige Kontrolle und Wartung der Leitungen hilft, Umweltrisiken zu minimieren und Schäden am eigenen Haus samt Einrichtung vorzubeugen. Die neu aufgelegte Broschüre gibt Hinweise, wie die Leitungen geprüft werden können und welche Sanierungsmöglichkeiten es gibt. Schritt für Schritt wird dargelegt, was bei der Planung und Umsetzung beachten werden muss, um Umweltschäden zu vermeiden und die Werterhaltung von Abwassersystemen zu sichern.



Die Dichtheitsprüfung privater Abwasserleitungen ist in einigen Bundesländern bereits Pflicht

Foto: Bernhard Fischer

Aktuelle und zukünftige Entwicklung von Wohnungsleerständen in den Teilräumen Deutschlands

BBSR-Sonderveröffentlichung

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: forschung.wohnen@bbr.bund.de

Stichwort: Wohnungsleerstände

Wohnungsleerstände sind in vielen Städten und Regionen ein ernst zu nehmendes Problem – einerseits für die Kommunen und die betroffenen Quartiere, andererseits für die Eigen-

tümer der Gebäude selbst. Künftig ist in immer mehr Regionen Deutschlands mit sinkenden Haushaltszahlen zu rechnen. Gleichzeitig drohen die Unterschiede zwischen Regionen und Teilmärkten vor allem durch ausbildungs- und arbeitsmarkt-orientierte Wanderungen anzuwachsen. Eine kontinuierliche, flächendeckende Leerstandsbeobachtung wird daher immer wichtiger. Die Studie zeigt, wie Wohnungsleerstände gemessen, künftige Leerstandsrisiken abgeschätzt und bestehende Leerstände minimiert werden können.

Neues Wohnen – Gemeinschaftliche Wohnformen bei Genossenschaften

BBSR-Sonderveröffentlichung

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: forschung.wohnen@bbr.bund.de

Stichwort: Neues Wohnen

Viele Menschen wünschen sich einen stärkeren gemeinschaftlichen Zusammenhalt und engere Bindungen an die Nachbarschaft. Gemeinschaftliche Wohnformen bieten dafür zahlreiche Möglichkeiten. Viele Projekte wählen für ihr Vorhaben die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft oder suchen die Kooperation mit bestehenden Wohnungsgenossenschaften. Dabei ist die Rechtsform der Genossenschaft mit ihren Prinzipien „Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Solidarität“ besonders gut für die Umsetzung gemeinschaftlicher Wohnprojekte geeignet. Die Veröffentlichung fasst aktuelle Informationen zum gemeinschaftlichen Wohnen in der Rechtsform der Genossenschaft zusammen.

Nahversorgung in ländlichen Räumen

Hrsg.: BMUB, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: Ref-1-1@bbr.bund.de

Stichwort: Nahversorgung

Kostenfreier Download unter: www.bmub.bund.de

Aufgrund rückläufiger Bevölkerung und damit sinkender Nachfrage, können viele Einrichtungen und Dienstleistungen in ländlichen Regionen nicht mehr rentabel betrieben oder angeboten werden. Das trifft auch für den Einzelhandel zu. Vielerorts ist ein fußläufig erreichbares Angebot mit Gütern des täglichen Bedarfs nicht mehr gewährleistet. Dies beeinträchtigt insbesondere nicht automobile Menschen, die meist auf die Unterstützung von Familie und Nachbarn angewiesen sind. In der neu erschienen Broschüre werden praxisrelevante Erkenntnisse zur Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen aufbereitet. Sie richtet sich an Kommunalvertreter, die Nahversorgung vor Ort verbessern möchten, Anbieter und Bürger, die Einrichtungen gründen oder wettbewerbsfähiger betreiben möchten, sowie Fachleute und Entscheidungsträger, die Förderprogramme entwickeln und Rahmenbedingungen mitgestalten.

Veröffentlichungen

Innovative Öffentliche Fahrradverleihsysteme

Hrsg.: BMVI, Berlin 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: gabriele.bohm@bbr.bund.de

Stichwort: Sonderveröffentlichung Öffentliche Fahrradverleihsysteme

oder kostenfreier Download unter: www.nrvp.de

Öffentliche Fahrradverleihsysteme (ÖFVS) als Fortbewegungsangebot in Städten sind häufig noch nicht mit anderen Verkehrsmitteln verknüpft. Ziel der vom Bundesverkehrsministerium initiierten Modellprojekte war es, ÖFVS zum Bestandteil einer intermodalen Verkehrskette zu entwickeln. Eine Integration des Individualverkehrsmittels und Null-Emissions-Fahrzeugs Fahrrad in das Verkehrsangebot des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in tariflicher, baulicher und organisatorischer Hinsicht gab es weltweit bis dahin noch nicht. Inhalt der Sonderveröffentlichung sind die aus der Evaluation der Modellprojekte abgeleiteten Planungshinweise für ÖFVS. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen Kommunen und Regionen dabei unterstützen, ein wirkungsvolles und effizientes Fahrradverleihsystem zu konzipieren und aufzubauen.



Fahrradverleihsystem MVGmeinRad, Mainz

Foto: Mainzer Verkehrsgesellschaft

Zuletzt erschienen

Städtebauliche Nachverdichtung im Klimawandel

ExWoSt-Informationen 46/1

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: silvia.wicharz@bbr.bund.de

Stichwort: ExWoSt-Informationen 46/1

Kommunale Wohnungsbestände in Deutschland

BBSR-Analysen KOMPAKT 13/2014

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: forschung.wohnen@bbr.bund.de

Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 13/2014

Ausnahmeposition des deutschen Bausektors in Europa

BBSR-Analysen KOMPAKT 12/2014

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: stefan.rein@bbr.bund.de

Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 12/2014

Bericht zur Lage und Perspektive der Bauwirtschaft

BBSR-Analysen KOMPAKT 11/2014

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfrei zu beziehen bei: stefan.rein@bbr.bund.de

Stichwort: BBSR-Analysen KOMPAKT 11/2014

Wie können Kommunen für qualifizierte Zuwanderer attraktiv werden?

BBSR-Online-Publikation 10/2014

Hrsg.: BBSR, Bonn 2014

Kostenfreier Download verfügbar auf: www.bbsr.bund.de

Weitere Veröffentlichungen finden Sie unter:

www.bbsr.bund.de > Veröffentlichungen

www.bbsr.bund.de

Raumentwicklung

Räumlich differenzierte Flächenpotenziale für erneuerbare Energien in Deutschland

Der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung ist erklärtes Ziel der Bundesregierung. Das Energiekonzept von 2010 formuliert hierzu Ausbauziele, die den Nutzungsdruck auf die verfügbaren Flächen deutlich erhöhen. Um Konflikte mit anderen Raumnutzungen zu vermeiden, ist es erforderlich, die regionalen Flächenpotenziale für die Nutzung erneuerbarer Energien zu kennen. Nur so kann jeder Raum entsprechend seiner Möglichkeiten optimal genutzt werden.

Programme > Allgemeine Ressortforschung > Raumordnung

Absicherung eines hochwertigen und ausreichenden Fachkräfteangebots

Welche Probleme haben ländliche Regionen bei der Sicherung eines qualifizierten Fachkräfteangebots und wie gehen sie damit um? Die Analyse von sechs Fallregionen sollte Aufschluss geben über strategische Ansatzpunkte, Handlungsfelder und Maßnahmen, Akteure und Ressourcen im Handlungsfeld Fachkräftesicherung. Von besonderem Interesse waren dabei Fallregionen, in denen Arbeitsmarkt- und Regionalentwicklungspolitik sektorübergreifend Aktivitäten konzipieren und umsetzen. Ziel der Studie war es, Eck- und Kernpunkte für ein zukünftiges Modellvorhaben der Raumordnung zur Fachkräftesicherung in ländlichen Regionen zu formulieren.

Programme > MORO > Studien

Landschaftsnetz Mosel

Die MORO-Initiative „Landschaftsnetz Mosel“ befördert eine integrierte Entwicklung der Flusslandschaft auf der Ebene der Großregion Saar-Lor-Lux, deren landschaftliches Erbe ein besonderes Entwicklungspotenzial darstellt. Das Projekt knüpft an das Leitbild 3 zur Raumentwicklung in Deutschland „Ressourcen bewahren, Kulturlandschaften gestalten“ an: Die Raumordnung in Deutschland soll vermehrt auf den Schutz und insbesondere die Gestaltung von Kulturlandschaften ausgerichtet werden. In diesem Sinne sollten die vielfältigen Interventionen im Fluss- und Talraum der Mosel sektor- und grenzüberschreitend stärker verknüpft werden. Die Umsetzung dieses Auftrags wurde gemeinsam mit regionalen und lokalen Akteuren im Moseltal in Angriff genommen.

[Programme > MORO > Initiativen](#)



In Modellprojekten im „Landschaftsnetz Mosel“ wurden Erfolgsfaktoren einer integrierten Flusslandschaftsentwicklung erarbeitet

Foto: Reinhard Grieger/pixelio.de

Stadtentwicklung

Wie können Kommunen für qualifizierte Zuwanderer attraktiv werden?

Eine wichtige Strategie gegen den prognostizierten Fachkräftemangel in Deutschland ist die Förderung der Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem Ausland. Dies setzt allerdings voraus, dass die Städte und Gemeinden als Orte des Lebens und Arbeitens für Zuwanderer auch attraktiv sind. In acht Fallstudien wurde untersucht, mit welchen stadtentwicklungspolitischen und städtebaulichen Strategien und Maßnahmen Kommunen ihre Attraktivität für qualifizierte Zuwanderer steigern können.

[Programme > ExWoSt > Studien](#)

Sci-Fi-Cities – Stadtzukünfte in Kunst, Literatur und Video

Technologische Entwicklungen weisen darauf hin, dass Entwürfe der Science-Fiction Wirklichkeit werden können. Dies war jedoch kein Zufall: Die Entwickler untersuchten diese Entwürfe gezielt auf ihren Nutzen und ihre Umsetzbarkeit. Auf der Suche nach der Stadt von Übermorgen, nach ihren Potenzialen und ihren Risiken können die Werke der Science-Fiction der Stadtpolitik genauso Orientierung geben oder Warnung sein. Ob dies möglich ist, soll diese Kurzstudie prüfen.

[Programme > ExWoSt > Studien](#)

Wohnen und Immobilien

Aktuelle Trends der Wohnungsbautätigkeit in Deutschland

Aktuelle Wohnungsmarktengpässe und damit verbundene Preissteigerungen sind nicht zuletzt das Resultat einer zu geringen Neubautätigkeit. Um wohnungspolitische Ansätze sinnvoll und wirksam gestalten zu können, ist ein fundiertes Wissen über Struktur und Trends des Wohnungsbaus wichtig. Die neue Studie untersucht, wie sich der Wohnungsneubau in Deutschland derzeit gestaltet, wer wo und warum investiert, welche Bedarfe und Potenziale bestehen und wie eine effektive Förderpolitik ausgestaltet werden kann.

[Programme > Allgemeine Ressortforschung > Wohnungswesen](#)

Wohneigentum als Chance für Stadtentwicklung und Integration

In der Studie wurde untersucht, welchen Beitrag die Wohneigentumsbildung von Menschen mit Migrationshintergrund für die Integration sowie für die Entwicklung von Quartieren und die Stadtentwicklung leisten kann. Unter Berücksichtigung empirischer Befunde wurde dargelegt, welche Faktoren die Bildung von Wohneigentum von Personen mit Migrationshintergrund begünstigen. Dies schloss auch ein, sich mit den Hemmnissen auseinanderzusetzen und jene Faktoren herauszuarbeiten, die die Bildung von Wohneigentum bei dieser Personengruppe eher behindern. Auf dieser Grundlage wurden Handlungsempfehlungen für Bund, Länder und Kommunen formuliert.

[Programme > ExWoSt > Studien](#)

Bauen und Architektur

Deutsche Beteiligung an der World Sustainable Building Conference 2014 in Barcelona

Die Bundesregierung macht seit vielen Jahren Nachhaltigkeit zu einem Grundprinzip ihrer Politik. Deutschland hat sich im Bereich des Nachhaltigen Bauens weltweit eine Vorbildrolle erworben und durch die regelmäßige Teilnahme an den „Sustainable Building“ Regional- und Weltkonferenzen gefestigt. Auch auf der World Sustainable Building Konferenz in Barcelona wurden aktuelle Aktivitäten auf dem Gebiet des Nachhaltigen Bauens einem internationalen Fachpublikum präsentiert.

[Programme > Zukunft Bau > Auftragsforschung > Nachhaltiges Bauen](#)

Evaluierung der Vertragsmuster für SiGeKo-Leistungen und Leistungen der Thermischen Bauphysik

Die Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes (RBBau) dienen der Sicherstellung eines einheitlichen und wirtschaftlichen Verwaltungshandelns bei Hochbaumaßnahmen des Bundes. Teil der RBBau sind die 2009 probeweise eingeführten Vertragsmuster für SiGeKo-Leistungen und Leistungen der Thermischen Bauphysik. Im Rahmen des Projektes soll die Anwendung der Vertragsmuster durch eine umfassende Umfrage bei den für den Bund tätigen Bauämtern evaluiert werden.

[Programme > Zukunft Bau > Auftragsforschung > Rahmenbedingungen](#)

Gremienarbeit/Veranstaltungen

Bundesarbeitskreis Wohnungsmarktbeobachtung – Herbsttreffen im BBSR

Wohnungsmarktbeobachter von Bund, Ländern, Landesförderbanken sowie Forschungsinstituten trafen sich am 13. und 14. November 2014 im BBSR in Bonn. Das zweimal im Jahr an wechselnden Orten stattfindende Treffen des Bundesarbeitskreises Wohnungsmarktbeobachtung (BAK) dient dabei dem Austausch über aktuelle Markttrends und Analysemethoden.

Im Fokus der Diskussion stand diesmal der Wohnungsmangel in wachsenden Großstädten und Universitätsstädten. Dabei wurden neben Mieten- und Immobilienpreisentwicklungen und den Diskrepanzen zwischen Wohnungsangebot und -nachfrage auch das Wanderungsverhalten vor allem von jungen Menschen diskutiert. Tendenzen in Richtung Immobilienpreisblase sehen die Wohnungsmarktextperten derzeit nicht. Das belegen auch die Analysen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte.

In weiteren Vorträgen stellte die Deutschen Bundesbank ihr Indikatorensystem Wohnimmobilienmärkte und das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Möglichkeiten zur Nutzung der Ergebnisse des Zensus 2011 für Haushalts- und Wohnungsmarktprognosen vor. Erörtert wurden auch die neuen Wohnungsmarktgutachten in Sachsen durch die Sächsische Aufbaubank und Rheinland-Pfalz durch die empirica AG. Das BBSR präsentierte seine jüngst veröffentlichten Analysen zu wohnungspolitischen Strategien im Umgang mit der Aufwertung von Quartieren und Wohnungsbeständen. Abschließend erhielten die Teilnehmenden bei der Exkursion „Klein-Amerika am Rhein“ Einblicke in das amerikanische Viertel in Bonn-Plittersdorf.

Kontakt: alexander.schuert@bbr.bund.de



Herbsttreffen des Bundesarbeitskreises Wohnungsmarktbeobachtung

Foto: Christian Schlag

Runder Tisch Nachhaltiges Bauen

Am 4. Dezember 2014 hat das BMUB mit Unterstützung des BBSR zur 23. Sitzung des Runden Tisches Nachhaltiges Bauen eingeladen. Zur Eröffnung informierte MR Hegner (BMUB) die rund 80 Teilnehmenden zu derzeitigen Schwerpunktthemen mit Bezug zum nachhaltigen Bauen, wie z. B. die Bau-

kostensenkungskommission im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen, das Aktionsprogramm Klimaschutz oder den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz. Aus dem Netzwerk Nachhaltiges Bauen der Schweiz wurde über den Stand der Entwicklung eines einheitlichen Schweizer Labels berichtet. Weitere Themen waren die Berichte aus dem BBSR zur Konsolidierung und Harmonisierung des Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen, zur Untersuchung von Eingangsdaten und Benchmarkermittlung im Rahmen der Lebenszyklusbetrachtung und zu den internationalen Aktivitäten zum nachhaltigen Bauen sowie des Umweltbundesamtes zu eigenen Forschungsaktivitäten.

Die vorgetragenen Erfahrungen mit der Nachhaltigkeitsbewertung im mehrgeschossigen Wohnungsneubau auf Grundlage des Bewertungssystems NaWoh zeigen, dass das Thema auch in der Wohnungswirtschaft wachsende Aufmerksamkeit erfährt. Mit der Einführung einer Bewertungssystematik für den privaten Ein- und Zweifamilienhausbau will das BMUB das nachhaltige Bauen in eine deutlich breitere Anwendung bringen. Die im Entwurf vorliegende Systematik wird derzeit in einer Pilotphase einer praktischen Erprobung unterzogen.

Kontakt: andreas.rietz@bbr.bund.de

Enquetekommission III im Düsseldorfer Landtag

Das BBSR nahm am 8. Dezember 2014 zusammen mit anderen Sachverständigen aus kommunaler Praxis und raumbezogener Wissenschaft an einer Anhörung der Enquetekommission III teil. Es galt, die Herausforderungen des demografischen Wandels und der künftigen fiskalpolitischen Rahmenbedingungen für die Infrastruktur und Raumplanung in Nordrhein-Westfalen aufzeigen. Mittelfristig ist für Nordrhein-Westfalen von einer zweiten Demografiewelle auszugehen. Sie wird Anpassungen erfordern, die bei kleiner werdenden fiskalischen Handlungsspielräumen weitere Maßnahmen erfordern.

Hierzu zählt zunächst ein gesellschaftspolitischer Konsens über die Kernelemente öffentlicher Infrastruktur und daraus abgeleitet ein Konsens über die Art der Finanzierung. Auch ist ein förderpolitisches Umdenken notwendig, um die aktive Anpassung der Infrastruktur und Siedlungsentwicklung an gewandelte Nachfragestrukturen zielorientiert zu gestalten. Auf der Agenda steht außerdem eine Überprüfung des Zentrale-Orte-Konzepts (ZOK) und dessen Stärkung im Zusammenspiel mit den verschiedenen Fachplanungen. Hierzu können Raumordnungsklauseln in den entsprechenden Fachplanungen und eine bessere regionale Koordination bis hin zu Beteiligungs- und Dialogverfahren mit den Akteuren vor Ort einen wichtigen Beitrag leisten. Die Bindungswirkung des ZOK kann zusätzlich durch Förderboni innerhalb verschiedener Förderprogramme für Investitionen in zentralen Orten gestärkt werden.

Kontakt: michael.zarth@bbr.bund.de

Gremienarbeit/Veranstaltungen

Internationale Zusammenarbeit mit der Universität Neapel

Seit dem 1. November 2014 ist Claudio de Stasio von der Universität „Federico II“ Neapel zu Gast im BBSR. Er studiert im Referat II 7 „Energieoptimiertes Bauen“ die implementierte Strategie für den ersten klimaneutralen Bundesbau, das „UBA 2019“. Dieses Gebäude ist so entworfen, dass der gesamte Energiebedarf für seinen Betrieb durch den Einsatz erneuerbarer Energien gedeckt wird. Das Gebäude ging im September 2013 in Betrieb und wird vom Referat II 7 im Rahmen eines umfangreichen Monitorings wissenschaftlich begleitet.

Die vorliegenden Messdaten zum Gebäude und dessen Betrieb dienen Herrn de Stasio zur Validierung eines Simulationsmodells, mit dessen Hilfe weitergehende Untersuchungen zur Optimierung solcher Gebäudekonzepte durchgeführt werden. Beispielsweise geht es darum, die Eigennutzung des selbst erzeugten Stroms zu optimieren und somit die Belastung des öffentlichen Netzes durch das Einspeisen überschüssiger elektrischer Stroms zu minimieren. Herr de Stasio ist bereits der zweite Gastwissenschaftler der Universität Neapel und ist bis Ende Februar 2015 im BBSR tätig. Mit den Ergebnissen seiner Arbeit ist eine gemeinsame wissenschaftliche Veröffentlichung geplant.

Kontakt: olaf.boettcher@bbr.bund.de

Verbundforschungsvorhaben „Leitfaden Nachhaltigkeitsmanagement“

Auf der Dialogveranstaltung „Nachhaltigkeitsmanagement in der außeruniversitären Forschung – Ziele, Strategien und Visionen“ wurden am 3. Dezember 2014 im Fraunhofer-Forum in Berlin erste Ergebnisse aus dem Verbundforschungsvorhaben „LENA – Leitfaden Nachhaltigkeitsmanagement“, unterstützt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), vorgestellt und in Workshops diskutiert. Das BBSR ist im begleitenden Beirat zum Teilprojekt 3 „Bau und Betrieb“ vertreten. Für die am Forschungsprojekt beteiligten Forschungsverbände Leibniz-Gemeinschaft, Fraunhofer und Helmholtz Gemeinschaft steht dabei die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsbewertung vom Einzelgebäude zur Campusbetrachtung sowie die Dokumentation über den Lebenszyklus der Liegenschaften im Mittelpunkt.

Kontakt: andreas.rietz@bbr.bund.de

Forschungsinitiative Zukunft Bau auf der BAU 2015 in München

Ergebnisse von Projekten der angewandten Bauforschung präsentierte die Forschungsinitiative Zukunft Bau auf der BAU 2015 vom 19. bis 24. Januar 2015 in München. BBSR-Direktor Harald Herrmann begrüßte zum Start der weltweit

größten Leistungsschau des Bauwesens am 19. Januar Bundesbauministerin Dr. Barbara Hendricks, die sich am Stand von Zukunft Bau über die Themen Klimaschutz, Energieeffizienz und Innovation informierte. Sie hob die Bedeutung der Forschungsinitiative Zukunft Bau hervor, die durch anwendungsorientierte Forschung die Energiewende im Gebäudebereich voranbringe. „Die sehr anschaulichen Modellvorhaben im Effizienzhaus-Plus-Standard sind besonders erfolgreiche Botschafter für nachhaltiges, klimaneutrales Bauen“, sagte die Ministerin.

Vorgelegt wurden außerdem neue Online-Werkzeuge für das nachhaltige Bauen. Die Baustoffdatenbank ÖKOBAU.DAT, das Ökobilanzierungstool eLCA und das Baustoffinformationssystem WECOBIS ermöglichen es, die Umweltwirkungen von Gebäuden zu bestimmen und vermeidbare gesundheitliche Risiken von Baustoffen und Bauprodukten abzuschätzen. Planungs- und Ausschreibungshilfen benennen die ökologischen Anforderungen an Bauproduktgruppen. Die Instrumente richten sich an Architekten, Planer und Bauausführende.

Ergebnisse aus der Antragsforschung der Initiative zeigten innovative Lösungen für Bauprodukte und -systeme: Das Null-Energie-Mauerwerk „0EneMau“ ist eine hocheffektive Dämmtechnik mit geringem Durchmesser für zweischaliges Mauerwerk. Die „Fenstermaschine“ bietet Lösungen für eine energetisch optimierte Sanierung im Bestand: Die Fensterelemente vereinen verschiedene Funktionen wie Sonnen- und Blendschutz, Lüftung und Wärmetauscher bzw. Elektrifizierung und Gebäudeautomatisierung in einem Bauteil. Das technologische Potenzial einer „Low Cost Energie Source“ hat der mittels elektrochemischer Reaktion Energie erzeugende Beton „DysCrete“. Er verwendet – ähnlich der Photosynthese bei Pflanzen – organische Farbstoffe für die Absorption von Licht.

Kontakt: guido.hagel@bbr.bund.de
christian.schlag@bbr.bund.de



Der Architekt Thorsten Klooster erläutert Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks, dem Parlamentarischen Staatssekretär im BMUB Florian Pronold und BBSR-Direktor Harald Herrmann ein Exponat zu „DysCrete“ am Stand der Forschungsinitiative Zukunft Bau

Foto: Matthias Francke, Diavolis

Deutsche-Bank-Studie warnt vor Überhitzung am Wohnmarkt

Immobilien Zeitung, 26.01.2015

„(...) Laut einer Studie im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) werden Wohnungsleerstände für manche Kommunen zum Problem. (...) Im Jahr 2011 standen deutschlandweit 1,7 Millionen Wohnungen in Wohngebäuden leer. Besonders betroffen sind Regionen, in denen die Bevölkerungszahl stark zurückgeht. Derzeit leben bereits 41 % der Bevölkerung in schrumpfenden Kreisen. Die Wissenschaftler haben auf Basis von Zensus-Daten des Statistischen Bundesamtes, der Bevölkerungsprognose des BBSR und Prognosen zu den Haushalten und der Wohnungsnachfrage die Entwicklung künftiger Wohnungsüberhänge geschätzt. Danach wird sich die Kluft zwischen den regionalen Wohnungsmärkten verstärken.“

Vorbereitung auf den Ernstfall

Verkehrsrundschau, 23.01.2015

„Die Vorstellung der ‚Sicherheitsstrategie für Güterverkehr und Logistikwirtschaft‘ ging einher mit der Präsentation der vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung entwickelten Software ‚Informationssystem für das Krisenmanagement‘. Diese ermöglicht die Erfassung der Verkehrsströme aller Verkehrsträger und ist in der Lage, eine großflächige Schadenslage zu analysieren.“

BMVI stellt Logistik-Sicherheitsstrategie vor

Deutsche Verkehrszeitung, 20.01.2015

„Als neues Werkzeug für das hauseigene Lagezentrum stellte das BMVI die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung entwickelte Software ‚Informationssystem für das Krisenmanagement‘ vor. Damit können die Transportströme nach Warengruppen und Verkehrsträgern differenziert dargestellt werden. Die Software ermöglicht es zum Beispiel, die potenziellen Auswirkungen von Störungen zu analysieren und mögliche Umgehungsszenarien auszuarbeiten.“

Energetisch optimiert und modernisiert – so entgehen Hausbesitzer der Sanierungsfalle

WirtschaftsWoche, 08.01.2015

„Sinnvoller als Luxus sind altengerechte Investitionen. Die Zahl der älteren Deutschen steigt stetig, und fast jeder möchte im Alter zu Hause wohnen statt im Heim. ‚Der altersgerechte Umbau des eigenen Hauses erleichtert nicht nur den Alltag; er kann einen Umzug in eine stationäre Einrichtung verhindern oder verzögern und trägt so dazu bei, Pflegekosten zu begrenzen‘, sagt Harald Herrmann, Direktor des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Nur zwei Prozent der deutschen Wohnungen aber sind altengerecht.“



Foto: Daniel Ernst/fotolia.com

DysCrete und TouchCrete

Deutsches Architektenblatt, 01.02.2015

„Der von ‚Bau Kunst Erfinden‘ entwickelte DysCrete macht sich anders als bei den PV-Anlagen das Prinzip der mit einem Farbstoff sensitivierten Solarzelle (DYSC: Dye Sensitized Solar Cell) des Chemikers Michael Grätzel zunutze: Die organischen Farbstoffe absorbieren Licht ganz ähnlich wie chlorophyllhaltige Pflanzen bei der Photosynthese und erzeugen Energie über eine elektrochemische Reaktion. (...) Das Potenzial von DysCrete für die Braubranche hat auch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) erkannt und fördert das Projekt im Zuge der Forschungsinitiative Zukunft Bau seit Juli 2013. Seitdem konnte die Leistung der Betonsolarzellen um das 15-Fache gesteigert werden. Auch die Standfestigkeit und Lebensdauer wurden optimiert.“

Analyse zu gemeinschaftlichen Wohnformen in Genossenschaften

Gemeindezeitung, 29.01.2015

„Den positiven Effekten, die mit den gemeinschaftlichen Wohnprojekten in Verbindung gebracht werden, stehen auch Hemmnisse gegenüber, welche die Realisierung des Wohnprojekts erschweren, wie beispielsweise Hürden bei der Finanzierung, langwierige Abstimmungsprozesse oder auch planerisch-bauliche Aspekte wie der Mangel an Baugrundstücken. Die Kommunen bieten den Wohnprojekten vielfältige Unterstützung. Sie stellen Grundstücke zu besonderen Bedingungen zur Verfügung, bieten Informationsbörsen oder gründen Beratung- und Koordinierungsstellen. Neben den Kommunen sind die Wohnungswirtschaft, Vereine und Initiativen sowie Architekturbüros wichtige Kooperationspartner. ‚Gerade die Angebote von Kommunen und Wohnungswirtschaft zeigen, wie sehr der Beitrag gemeinschaftlicher Wohnprojekte in der Stadtentwicklung erkannt und geschätzt wird‘, erklärt BBSR-Direktor Herrmann.“

Herausgeber, Herstellung und Selbstverlag

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-
und Raumforschung
im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

Verantwortlich

Harald Herrmann, Markus Eltges, Robert Kaltenbrunner, Rolf Müller

Redaktion

Gabriele Bockschecker, Katina Gutberlet

Druck

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Die INFORMATIONEN aus der Forschung des BBSR
erscheinen sechsmal im Jahr.

Interessenten erhalten sie kostenlos.

Frei zum Nachdruck. Belegexemplare erbeten.

Zitierweise:

Informationen aus der Forschung des BBSR 1/2015 – Februar
ISSN 1868 – 0089

Selbstverlag des BBSR, Postfach 21 01 50, 53156 Bonn

G 7718 F

Termine

März

Symposium „Umweltschutz auf der Baustelle – Wettbewerbsvorteil oder unbezahlter Mehraufwand?“

10. März 2015, Bonn

Fachtagung „Urbanität – Mobilität – Diversität“

19./20. März 2015, Siegen

April

Abschlusskongress „Unternehmen und Stiftungen für die soziale Quartiersentwicklung“

23. April 2015, Berlin

Mai

Konferenz „Auf dem Weg zum Nullenergiehaus: gewerbliche und kommunale Immobilien“

19./20. Mai 2015, Berlin

Ausführlichere Informationen unter
www.bbsr.bund.de > Aktuell > Veranstaltungen



Foto: Detlef/fotolia.com